

bestimmung durch Organisationsstrukturen und durch analoge und digitale Formalisierung. Selbst- und Fremdorganisation in der Pflege wird unter den Aspekten der Selbstorganisation im Stationsalltag, der Bewältigung von Konflikten zwischen formalen Anforderungen und selbstorganisiertem Arbeiten, informeller Kommunikation, Selbstökonomisierung und Selbstregulation betrachtet. Im Projekt PräFo soll den Belastungen im Rahmen der Formalisierung von selbstbestimmtem Arbeiten für Beschäftigte präventiv begegnet werden.

Der abschließende Beitrag von *Marc Jungtäubl*, *Stephanie Porschen-Hueck* und *Margit Wehrich* behandelt die Gestaltung der Selbstorganisation in der formalisierten Arbeitswelt. Sie setzen die Bereiche des Projekts PräFo zueinander in Beziehung und übersetzen das *Agile Manifest* auf die Arbeit im Gesundheitswesen. Sie zeigen vier Spannungsfelder auf, die die Rahmenbedingungen für die Gestaltung bilden: Formale Prozesse vs. materielle Erfordernisse, Ökonomisierung vs. Professionalisierung, Werkzeugorientierung vs. Prozessorientierung, Formalisierung vs. Selbstorganisation. Zur Bearbeitung der Themen geben die Autor:innen Gestaltungshinweise: Interaktions- und Innovationsprozesse, Teamarbeiten und humane selbstbestimmte Arbeit – jeweils unter den Bedingungen der Formalisierung. Sie stellen fest, dass sich das ursprünglich für die Software-Entwicklung konzipierte Agile Manifest auf die Krankenpflege übertragen lässt, weisen aber auch auf die Schwierigkeit hin, das Äquivalent für funktionsfähige Software zu definieren, auf die agile Software-Entwicklung abzielt. Die Autor:innen haben dafür *Care* gewählt, die umfassende Fürsorge, die auf die Bedürfnisse anderer gerichtet ist.

Als Fazit weisen die Herausgeber:innen auf die Beeinträchtigung selbstbestimmten Arbeitens durch Formalisierung von Arbeitsprozessen hin, bei der Handlungsspielräume verringert oder ganz zum Verschwinden gebracht werden – dies wurde im Projekt PräFo bestätigt. Die Leitlinien des Agilen Manifests, das vor allem in der Software-Entwicklung umgesetzt wird, wurden auf die Krankenpflege übertragen, um die Selbstorganisation bei Interaktionsarbeit auch institutionell zu unterstützen. Pflegearbeit im Krankenhaus ist stark durch Interaktion und Selbstorganisa-

tion geprägt, was aber gleichzeitig durch das Management wenig unterstützt wird, wenn ökonomische Rahmenbedingungen und formale Pflichten wie beispielsweise Dokumentationspflichten zu beachten sind.

Bei der Einführung agiler Prozesse in Unternehmen stößt man schnell auf Widerstände, wenn man über eng begrenzte Bereiche hinausgeht und Schnittstellen zu formal organisierten Arbeitsbereichen notwendig werden. Dies ist bereits in der Software-Entwicklung so – die (gescheiterten) Versuche sind ungezählt, in einer bisher streng nach Wasserfall organisierten Software-Entwicklung Scrum einzuführen, ohne dessen Werte wirklich zu leben. Es reicht offensichtlich nicht aus, einzelne Arbeitspakete *Sprint* zu nennen und den Arbeitsfortschritt des Teams in einem allmorgentlichen Stand-up-Meeting durch das Management zu überwachen. Noch weniger reicht es aus, Scrum in der Erwartung einzuführen, dadurch Aufwand für die sonstigen umfassenden Dokumentationspflichten einzusparen. Der Band gibt Hinweise über die Rahmenbedingungen, die teils auch als Einführung von *Sprints* werden. Durch die Übertragung von Scrum auf die Krankenpflege geht er über die reine Betrachtung der Software-Entwicklung hinaus. Es werden die Spannungsfelder benannt, die bei der Einführung agiler Prozesse berücksichtigt werden müssen und Handlungsempfehlungen für die Umsetzung gegeben.

Isoliert betrachtet mag die Erkenntnis erwartbar sein, dass formale Vorgaben selbstorganisiertes Arbeiten behindern. Doch der Band entwickelt dies umfassend anhand einer Fülle von Aspekten und Bedingungen und stellt dadurch die Thematik in ihrer ganzen Breite dar. Dazu zählt auch die Übertragung der Konzepte auf die Krankenpflege, die sich auf den ersten Blick erheblich von der Software-Entwicklung unterscheidet, um daraus neue Erkenntnisse für selbstorganisiertes agiles Arbeiten zu gewinnen. Wer sich grundsätzlich mit Agilität auseinandersetzen und dabei über den Tellerrand der Software-Entwicklung hinausschauen will, dem sei der Band zur Lektüre empfohlen.

erschienen in der *FfF-Kommunikation*,  
herausgegeben von *FfF e.V.* - ISSN 0938-3476  
[www.fiff.de](http://www.fiff.de)



Birgit Ahlmann

## Mojib Latif: Die Meere, der Mensch und das Leben – Bilanz einer existenziellen Beziehung

Die Meere, der Mensch und das Leben von *Mojib Latif* ist die aktualisierte und überarbeitete Neuauflage seines Buches *Das Ende der Ozeane*.

Das erklärte Anliegen des Autors ist es, mit seinem Buch die Leser:innen wachzurütteln. Denn seit der *Club of Rome* bereits 1972 feststellte, dass der Erde der Kollaps droht, wenn die Menschheit weiterhin mit den vorhandenen Ressourcen so zerstörerisch, verschwenderisch und respektlos umgeht, hat sich die Situation bekanntlich keineswegs gebessert, sondern deutlich verschlechtert. Das gilt in ganz besonderem Maße für die Ozeane.

Das Buch zeichnet sich sowohl durch eine klare Gliederung aus als auch durch die Fähigkeit des Autors, komplizierte Zusammenhänge in einem komplexen ökologischen System gut verständlich darzustellen, so dass auch ungeübten Ozeanolog:innen ein

stressfreier Zugang zu der vielschichtigen Thematik ermöglicht wird und einzelne Themen oder Fragestellungen zudem später ohne langes Nachsuchen nochmals wieder nachgelesen werden können. Die Leser:innen werden angeleitet, die Vorgänge in den

Ozeanen und das Zusammenwirken von Meeren, Strömungen, Atmosphäre, Kommunikation, Temperatur und Wetter, Klima, Lebewesen, Nahrungsquellen etc. nachzuvollziehen – wie auch die Beeinflussung dieser Vorgänge durch das Eingreifen des Menschen in die natürlichen Prozesse (nicht nur) des Öko-Systems Ozean. Dieses besteht aus vielen miteinander verbundenen bzw. voneinander abhängigen Einzelsystemen, von denen noch lange nicht alle erforscht sind, wie der Autor ausführlich.



Mojib Latif nimmt die Leser:innen mit auf eine Reise zu den geheimnisvollen und faszinierenden Welten der unendlich scheidenden Ozeane. Er zeigt die Schönheit, aber auch die Verletzlichkeit der Meere auf, ihre Vielseitigkeit, Funktionalität, die Tiefe, die Weite und die Bedeutung für alles Leben. Die Leser:innen erfahren, dass einerseits noch immer viel zu wenig über das Leben in den Ozeanen bekannt ist und andererseits jedoch bereits in virtuellen Meereswelten am Computer verschiedene Szenarien nachgestellt werden können und anhand der anzuwendenden mathematischen Formeln und physikalischen Gesetze neue Erkenntnisse gewonnen werden können. Vor allem aber beklagt der Autor den erschreckenden Zustand der Meere, die von uns Menschen rücksichtslos ausgenutzt, ausgelaugt und vergiftet werden. Er legt den Finger in die Wunden der Ozeane, er erklärt, dass die Ozeane alles Mögliche über sehr weite Strecken und in alle denkbaren Tiefen transportieren – und er benennt die

bekanntesten von Menschen verursachten Schäden, deren Ausmaß und Auswirkungen wir bisher nur ahnen: die Erwärmung der Meere, ihre Verschmutzung durch Öl und Plastik, ihre Überfischung, ihre Vergiftung durch diverse Chemikalien, ihre Versauerung, wodurch beispielsweise die kalkhaltigen Panzer von Schalentieren zerstört werden, ihre Verseuchung durch lauten Schall, wodurch die Kommunikation und Orientierung von Walen extrem negativ beeinflusst werden und ihre Belastung durch Radioaktivität, die zu „strahlenden Strömungen“ mit ungeahnten Folgen führen dürfte.

Während das Forschungsschiff *Polarstern* auf spektakulären ausgiebigen Forschungsreisen in Arktis und Antarktis immer wieder große Mengen an Daten sammelt, von denen die Wissenschaft sich weitere Erkenntnisse über das Geschehen im Eis und in den Meeren erhofft, ermutigt Mojib Latif in sehr beeindruckender und überzeugender Weise seine Leser:innen dazu, angesichts der bisherigen Erkenntnisse über den Status quo der Meere umgehend zu handeln und alles Erforderliche zu tun, um die Meere und damit die Basis allen Lebens auf der Erde zu retten.

Ein anrührendes und zugleich aufschreckendes Buch, das die Leser:innen nicht nur nachdenklich oder sogar wütend macht, sondern nachdrücklich dazu motiviert, unverzüglich im nächstgelegenen Park oder am nahen Meeres-, Fluss- oder Seeufer zumindest den Müll aufzusammeln und ordnungsgemäß in die Abfall- und Recycling-Einrichtungen zu geben. Ein Buch, das unbedingt auch im Schulunterricht ausführlich behandelt werden sollte und mir hervorragend geeignet scheint für einen lebensnahen und spannenden Unterricht – nicht nur in Zeiten des Home-Schooling.

**Prof. Dr. Mojib Latif** ist ein deutscher Meteorologe und Meeresforscher. Ab 2004 war er Professor am *Leibniz-Institut für Meereswissenschaften* (IFM-GEOMAR), Kiel, und ab 2012 Professor am *GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel*. Seit 2020 ist er Seniorprofessor an der *Christian-Albrechts-Universität zu Kiel* (CAU) / *GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel*. Mojib Latif ist Präsident der *Deutschen Gesellschaft Club of Rome*.



Hans-Jörg Kreowski

## Wolfgang Hofkirchner, Hans-Jörg Kreowski (Eds.):

### Transhumanism: The Proper Guide to a Posthuman Condition or a Dangerous Idea?

Wolfgang Hofkirchner und ich haben einen Sammelband mit dem Titel *Transhumanism: The Proper Guide to a Posthuman Condition or a Dangerous Idea?* herausgegeben, der gerade in der Serie *Cognitive Technologies* des Springer-Verlags erschienen ist. Der Band ist aus zwei Aktivitäten mit FIF-Bezug hervorgegangen. Zum einen enthält er schriftliche Ausarbeitungen von Vorträgen, die auf einem Workshop im Rahmen des *International Society for the Study of Information (IS4SI) Summit 2017* in Göteborg gehalten wurden. Der Workshop, der denselben Titel hatte wie das Buch, wurde vom FIF zusammen mit dem Arbeitskreis *Emergente Systeme, Information und Gesellschaft* der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin or-

ganisiert. Zum anderen haben die Autoren des vom FIF herausgegebenen Dossiers 85 der Zeitschrift *Wissenschaft und Frieden* (Heft 4/2017) zum Thema *Transhumanismus und Militär* Artikel eingebracht. Das Dossier lag auch der FIF-Kommunikation 4/2017 bei. Darüber hinaus wurden einige weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Beiträgen eingeladen, darunter die FIF-Mitglieder Rainer Rehak und Britta Schinzel. Insgesamt besteht der Band aus 15 Kapiteln, die philosophische, militärische, technologische und soziologische Aspekte behandeln. (Für weitere Informationen siehe <https://www.springer.com/gp/book/9783030565459>.) Die meisten Artikel behandeln verschiedene Gesichtspunkte des Transhumanismus eher skeptisch.